

HILFE DURCH SONDERSPENDE

Im September wurde Indien gleich von zwei Naturkatastrophen heimgesucht, die allerdings in den Medien nur geringes Echo fanden. Unsere Partnerwerke vor Ort informierten uns jedoch über die große Not unter der Bevölkerung, die auch viele Christen getroffen hat. Die Inter-Mission hat sowohl in das Erdbebengebiet als auch für die Flutopfer schon erste finanzielle Hilfe geschickt. Durch Ihre Sonderspende können Sie mit helfen, die dringende Not der Betroffenen zu lindern (Konto 616761 der EKK Hannover, BLZ 520 604 10). – Bitte lesen Sie weiter:

Überschwemmungen in Orissa

Pastor Dr. Parichha, der Leiter von IEA (India Evangelistic Association) schrieb uns aus Cuttack: „Der indische Bundesstaat Orissa wurde Mitte September von schweren Regenfällen heimgesucht, die über eine Woche andauerten und die meisten großen Flüsse fast zum Überlaufen brachten. Besonders der Fluss Mahanadi mit seinen Nebenflüssen versetzte durch seine mächtigen Fluten halb Orissa in Panik und überschwemmte mehr als 4300 Dörfer. Über 3,1 Millionen Menschen in 19 Distrikten wurden schwer betroffen, und es wird von einer größeren Anzahl



von Todesopfern berichtet. Hunderte Dörfer waren am Samstag völlig verwaist, weil die Menschen aus Furcht vor einem Ansteigen der Flut in höher gelegene Orte flohen. Überall waren die Flussdämme übersät mit Menschen und Vieh. Die beiden Flüsse Mahanadi und Kathajodi, die auf beiden Seiten an der früheren Hauptstadt Cuttack vorbeifließen, sind zu riesigen Strömen herangewachsen und bedrohen 1,2 Millionen Menschen, da sie die Gefahrenhöhe schon überschritten haben.

Die Regierung hat inzwischen Auffanglager und Notküchen für die Opfer eingerichtet, die allerdings für die Menge der obdachlos gewordenen Menschen bei weitem nicht ausreichen. Viele der Betroffenen haben in den Fluten ihre Hütten, Häuser und Habe verloren. Aus unseren Gemeinden sind mindestens 500 Familien in große Not gekommen und benötigen dringend unsere Hilfe. Wir sind dabei, Hilfspakete mit Lebensmitteln, Kleidung, Ess- und Kochgeschirr, Hygieneartikeln etc. vorzubereiten und baldmöglichst an unsere betroffenen Geschwister zu verteilen. Bitte steht uns bei, damit wir möglichst vielen helfen können. Und bitte betet für uns und die Menschen, die in Not gekommen sind.“



Erdbeben in den Bergen Nord-Ost-Indiens

Aus verschiedenen Berichten von Dilip Dutt, dem Leiter von IEC (India Evangelistic Crusade) entnehmen wir u.a. folgende Informationen:

Am 18. September 2011, abends um 18 Uhr, erschütterte ein Erdbeben der Stärke 6,9 für mehrere Minuten weite Teile der Bergregion in Nord-Ost-Indien. Das Epizentrum lag im Bundesstaat Sikkim, aber auch die umliegenden Bundesstaaten wurden z.T. schwer betroffen. Die Inter-Mission unterstützt in dieser Region mehrere Kinderheime sowie die Arbeit von 64 Evangelisten und Pastoren. Wir sind Gott dankbar, dass keines unserer Kinder und keiner unserer Mitarbeiter verletzt wurde oder das Leben verlor. Einige der Gläubigen aus den mit IEC verbundenen Gemeinden haben jedoch Schaden an Leib und Leben erlitten. Auch wurden z.T. Gebäude der Kinderheime beschädigt, und Kirchen, Schulgebäude sowie Hütten und Häuser von Glaubensgeschwistern erlitten Schäden oder wurden völlig zerstört. Da viele der betroffenen Gebiete nur sehr schwer zugänglich sind und Straßen z.T. unpassierbar wurden ist es unmöglich, kurzfristig einen genaueren Gesamtüberblick über Opfer und Schäden zu bekommen.

Dilip Dutt berichtet von verschiedenen Christen, wie sie das Erdbeben erlebt haben. Diese Einblicke sind sehr ermutigend, weil sie die Realität des Glaubens inmitten der Nöte deutlich machen. Als Beispiel hier nur der Bericht über die 60jährige Hebamme Nayanakala aus Takdah, die erst kürzlich zu Christus gefunden hat, aber als eine Frau des Gebets bekannt ist. Als die massiven Erdstöße begannen kniete sie in ihrem Zimmer sofort nieder, hielt ihre Tochter eng umschlungen und fing an zu beten. Als die Erschütterungen langsam weniger wurden öffnete sie die Augen und sah sich inmitten einer völligen Ruine – alle vier Wände waren eingebrochen und der gemauerte Kamin war nur noch ein Schutthaufen. Pastor Blen, der Nayanakala am andern Tag besuchte, machte sich mit schwerem Herzen auf den Weg, denn er dachte, dass diese Familie jetzt, wo ihr Zuhause nur noch eine Ruine war, Jesus vielleicht verlassen könnte. Er befürchtete, dass diese Geschwister, die ja noch jung und schwach im Glauben waren, nach dieser Katastrophe schlecht über Jesus reden und das Gebet zu ihm als nutzlos bezeichnen würden. Blen wurde jedoch völlig überrascht von Nayanakala und ihrer Tochter, denn er erlebte, dass nicht er die beiden im Glauben ermutigen musste, sondern dass sie seinen Glauben stärkten: Sie dankten Gott und lobten ihn, dass er sie am Leben erhalten hatte und sie inmitten aller Zerstörung seine Zeugen sein durften.

